

# «Wir müssen den langfristigen Erfolg im Blick haben»

Beitrag von Alexander Batliner, Präsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP), zum Jahreswechsel

Sehr geehrte Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner  
Geschätzte Bevölkerung unseres Landes

Der chinesische Dichter und Philosoph Tschuang-Tse sagte: «Willst du für ein Jahr vorausplanen, so baue Reis an. Willst du für ein Jahrzehnt vorausplanen, so pflanze Bäume. Willst du für ein Jahrhundert planen, so bilde Menschen.» Die Politik unseres Landes tut gut daran, sich dieses Zitat zu Herzen zu nehmen. Tschuang-Tse betont nämlich mit diesen Worten, dass man sich zuerst der zeitlichen Dauer bewusst werden muss, in welcher Vorhaben die gewünschte Wirkung entfalten sollen. Nachdem man sich die kurz-, mittel- und langfristigen Wirkungen vergegenwärtigt hat, gilt es, die entsprechenden Massnahmen zu setzen, um den gewünschten Zielsetzungen in der definierten Zeitspanne zum Durchbruch zu verhelfen.

Das vor wenigen Tagen zu Ende gegangene Jahr 2009 war geprägt von der Wirtschaftskrise, den Finanzplatzproblemen sowie vom defizitären Staatshaushalt. Diese drei Bereiche werden auch im neuen Jahr themenbestimmend sein. Auch wenn jedes dieser drei Probleme für sich alleine gelöst werden muss, so sind sie doch eng miteinander verbunden.

Liechtenstein hat seine derzeitigen Herausforderungen unter der Prämisse des Zitats von Tschuang-Tse zu lösen. Der Wirtschaftsplatz Liechtenstein findet dann zu alter Stärke zurück, wenn unsere Politik die langfristige Perspektive ins Zentrum der Entscheidungsfindung rückt. Schliesslich wollen wir doch alle, dass unser Wirtschaftsplatz nachhaltig floriert. Kurzfristige, populistische Entscheide mögen zwar für eine kurze Zeitspanne Vorteile bewirken, doch einer nachhaltigen, langfristigen Entwicklung stehen sie meist entgegen.

Die Wirtschaftskrise muss aus zweierlei Blickrichtungen betrachtet werden.

## Staat und Gemeinden müssen so verantwortbar wie möglich antizyklisch handeln

Zum einen die Weltwirtschaftskrise, auf die wir grösstenteils keinen Einfluss haben. Wir können nur hoffen, dass die weltweit beschlossenen und eingeleiteten Konjunkturstützungsprogramme die Weltwirtschaft wieder auf Vordermann bringen. Erste Anzeichen einer Erholung der Weltwirtschaft sind vorhanden, doch wird es sicher noch das ganze Jahr 2010 dauern, bis sich ein Wachstum einstellt, durch welches auch unsere international tätigen Industriebetriebe zum ehemaligen Erfolg zurückfinden.

Zum anderen die Binnenwirtschaft, welche ebenfalls von der weltweiten Entwicklung betroffen ist. Da die Investitionen der Finanzdienstleistungsunternehmen und der Industrie rückläufig sind, spürt auch unser Gewerbe und somit unsere Klein- und Mittelunternehmen die Wirtschaftskrise. Der Staat und die Gemeinden sind diesbezüglich in der Verantwortung und müssen so verantwortbar wie möglich antizyklisch handeln. Sollten Staat und Gemeinden ihre Investitionen nun auch



«Die FBP wird in den nächsten Monaten ihre ganze Kraft dafür einsetzen, dass das Jahr 2010 als jenes Jahr in die Geschichte unseres Landes eingeht, in welchem die Grundlagen für ein florierendes Liechtenstein im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts geschaffen wurden»: FBP-Präsident Alexander Batliner.

noch massiv reduzieren, wird die Krise für unser Gewerbe noch verstärkt. Dies gilt es zu verhindern, zumal doch jede Investition der öffentlichen Hand in heimische Unternehmen teilweise durch die Mehrwertsteuer und höhere versteuerbare Einnahmen wieder an die öffentliche Hand zurückfliesst.

Anders verhält es sich mit den Herausforderungen rund um den Finanzplatz. Die kurzfristig notwendigen Aufgaben wurden letztes Jahr von der Regierung erfüllt. Liechtenstein ist durch die Rückkehr auf die «Weisse Liste» der OECD wieder gleichwertiger Partner der Staatengemeinschaft. Im neuen Jahr gilt es Massnahmen zu setzen, um den Finanzplatz für die Zukunft zu positionieren. Dies kann nur bedeuten, dass der Finanzplatz Liechtenstein Rahmenbedingungen erhält, die ihn weltweit wieder konkurrenzfähig machen. Dem ist heute leider noch nicht so. Der Regierungschef wird im neuen Jahr vermehrt auf die Gleichbehandlung aller Staaten pochen müssen. Es kann nicht sein, dass kleine Länder zu Massnahmen gezwungen werden, welche für grössere Länder keine Gültigkeit haben. OECD-Standard ja, aber er hat für alle gleichermaßen zu gelten.

## Unbedingt wieder für gut ausgebildete Arbeitskräfte attraktiv werden

Der Finanzplatz ist im Umbruch begriffen und wir müssen uns in den nächsten Jahren auf rückläufige Steuereinnahmen aus dem Finanzdienstleistungssektor einstellen. Diese gilt es so gut wie möglich zu kompensieren. Hierfür sind langfristige Strategie

notwendig, die heute eingeleitet werden müssen, damit sie in wenigen Jahren ihre volle Wirkung erzielen.

Von grösster Bedeutung hierfür ist der Standort Liechtenstein im Allgemeinen, den wir zu alter Konkurrenzfähigkeit zurückführen müssen. Keine Frage, alle Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner haben in den letzten Jahrzehnten Grossartiges für die Wohlfahrt unseres Landes geleistet. Hierbei wurden wir alle von den ausländischen Arbeitskräften unterstützt. Auch sie haben einen grossen Anteil daran, dass unser Land jene Entwicklung genommen hat, die es genommen hat. Auch in Zukunft wird die alleinige Schaffenskraft der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner nicht ausreichen, um die erarbeitete Volkswohlfahrt zu halten oder sogar auszubauen. Deshalb ist es von Wichtigkeit, dass unser Land auch in Zukunft für gut ausgebildete ausländische Arbeitskräfte attraktiv bleibt. Solche Arbeitskräfte garantieren zusätzliche Innovation, zusätzlichen wirtschaftlichen Aufschwung und somit zusätzliche Schaffung von Arbeitsplätzen, was folglich wieder jeder Liechtensteinerin und jedem Liechtensteiner zugute kommt. Denn im Zentrum der Politik unseres Landes muss stehen, dass wenn immer möglich jede Liechtensteinerin und jeder Liechtensteiner Arbeit und somit ein geregeltes Einkommen hat. Somit soll der Slogan «Sozial ist, was Arbeit schafft» der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel auch für unser Land 100-prozentige Gültigkeit erlangen.

Ziel muss es sein, dass wir auch in Zukunft versuchen, sehr gut ausgebildete Arbeitskräfte in unser Land zu holen. Solche gut ausgebildeten Menschen warten jedoch nicht auf Liechtenstein, sondern sie zieht es dorthin, wo ihnen die besten Rahmenbedin-

gungen geboten werden. Es gilt nun, dass Liechtenstein diesen Menschen bessere oder zumindest gleichwertige Rahmenbedingungen wie in anderen Ländern anbieten kann. Wenn man die Entwicklung in unseren Nachbarländern betrachtet, stellt man fest, dass rundum die Steuern gesenkt werden. Einzelne Kantone der Schweiz besitzen heute das weitaus attraktivere Steuersystem als wir. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir diesbezüglich in einem Konkurrenzverhältnis stehen und diesem müssen wir Paroli bieten. Deshalb ist es unabdingbar, dass die Steuerreform nun so rasch wie möglich dem Landtag vorgelegt wird. Mit dieser Steuerreform müssen sowohl juristische als auch natürliche Per-

## FBP wird keine Hand für Steuererhöhungen bieten

sonen ein attraktives, einfaches und somit konkurrenzfähiges Steuersystem erhalten. Damit wird unser Land für sehr gut ausgebildete Arbeitskräfte sowie für Unternehmen, die sich im Rheintal ansiedeln möchten, attraktiv. Unternehmen sollen nicht in Buchs oder Altstätten gegründet werden, sondern auf unserem Staatsgebiet. Langfristig führt dies trotz niedrigerer Steuersätze zu höheren Steuereinnahmen für Staat und Gemeinden.

Ein vollkommen falsches Signal für unseren Wirtschaftsplatz wären Steuererhöhungen. Die FBP wird keine Hand für Steuererhöhungen reichen, denn Steuererhöhungen würden dem Land mittel- und langfristig teuer zu stehen kommen. Die Attraktivität des Wirtschaftsplatzes würde dann weiter an Boden verlieren und dann ist es nicht ausgeschlossen, dass Unterneh-

men und Privatpersonen Liechtenstein den Rücken kehren und an Orte umziehen, die für sie attraktiver sind. Dies hätte zur Folge, dass wir trotz höherer Steuersätze weniger Steuereinnahmen generieren. Dies gilt es unter allen Umständen zu vermeiden.

Die FBP wird in den nächsten Monaten ihre ganze Kraft dafür einsetzen, dass das Jahr 2010 als jenes Jahr in die Geschichte unseres Landes eingeht, in welchem die Grundlagen für ein florierendes Liechtenstein im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts geschaffen wurden. Dies betrifft nicht nur die wirtschaftspolitischen Themen, sondern auch unsere innenpolitischen Herausforderungen. Sei es die Frage um das Landesspital, um das Schulzentrum Unterland II, um die Bildungsreform, um die Gesundheitskosten oder den zur Volksabstimmung anstehenden Industriezubringer in Schaan. Alle Entscheide, die in den nächsten Wochen und Monaten gefällt werden, müssen den langfristigen Erfolg unseres Landes im Blick haben.

Unser Land und seine Bevölkerung hatten schon mehrmals schwere Zeiten zu bewältigen. Stets kam unser Land gestärkt daraus hervor. Wenn dieses Jahr die richtigen Entscheide gefällt werden, wird es auch dieses Mal so sein – davon bin ich überzeugt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen aller Mandatsträger der Fortschrittlichen Bürgerpartei sowie in meinem persönlichen Namen alles Gute im neuen Jahr, beste Gesundheit und viel Erfolg.

Alexander Batliner,  
Präsident der FBP